

D. 22. 9. 75 Nr. 218

Ludwigsburg und Montbéliard seit einem Vierteljahrhundert verschwistert

## Städtepartner bekennen sich zu geeintem Europa

Oberbürgermeister Ulshöfer: Jubiläum verpflichtet für die Zukunft — Bürgermeister Bouilloche: Mut zur Auseinandersetzung und Aussprache

**LUDWIGSBURG.** Die Städte Ludwigsburg und Montbéliard, die im Jahr 1950 die erste von heute über 700 deutsch-französischen Partnerschaften ins Leben gerufen haben, wollen sich nicht auf ihren Pionierlorbeeren ausruhen. Das 25-Jahr-Jubiläum der Verschwisterung, dessen erster Teil am Wochenende in Ludwigsburg festlich begangen wurde, brachte ein klares Bekenntnis zur Vertiefung der grenzüberschreitenden Freundschaft nicht nur zwischen Staaten und Städten, sondern auch zwischen Gesellschaften und Bürgern — und dies im Interesse eines in Frieden vereinigten Europas. Daß dieses Ziel nicht nur mit Vereinsbesuchen und Festbanketten zu erreichen ist, sondern auch in engagierter Auseinandersetzung erkämpft werden muß, darauf verwies der Bürgermeister von Montbéliard, Bouilloche, in aller Offenheit.

Beim offiziellen Festakt am Sonntag, der den Höhepunkt des zweitägigen Jubiläumsprogramms bildete und eine 170köpfige französische Delegation mit ihren deutschen Gastgebern und zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im Ordenssaal des Ludwigsburger Schlosses zusammenführte, erinnerten sich die Stadtoberhäupter Bouilloche und Dr. Ulshöfer noch einmal an die Verdienste jener Männer, die die Partnerschaft begründet und mit Leben erfüllt haben: die früheren Verwaltungschefs Lucien Tharradin und Dr. Elmar Doch, den ehemaligen Leiter des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg, Dr. Fritz Schenk und den Beigeordneten der Stadt Montbéliard, Professor André Lang, dem Ulshöfer in Anbetracht seiner Verdienste um die Verständigung die Ludwigsburger Bürgermedaille überreichte.

Die Tatsache, am Anfang einer langen Kette von Städtepartnerschaften zu stehen, bedeute, so betonte Ulshöfer, für Ludwigsburg eine Verpflichtung für die Zukunft: Die Stadt wolle alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß auch die jüngere Generation den einmal eingeschlagenen Weg weiter beschreite.

Als einen „kräftigen Baum“ bezeichnete Montbéliards Bürgermeister und sozialistischer Abgeordneter Bouilloche das 1950 gesetzte Freundschaftspflänzchen. Für Montbéliard sei die Partnerschaft viel mehr als ein Austausch von Liebenswürdigkeiten, als eine touristische oder folkloristische Darbietung. Sie bekunde vielmehr das Streben nach dauerhaftem Frieden und den Willen zum Aufbau eines geeinten Europas. Ver-

ständigung zwischen verschiedenartigen Völkern erfordere nicht nur das Beschwören von Gemeinsamkeiten, sondern auch die freie und offenherzige Diskussion jener Dinge, die die Länder oder Städte trennten. „Haben wir den Mut“, so Bouilloche, „zur Auseinandersetzung und zur Aussprache. Auf diese Weise gehen wir nicht in die Falle der ausschließlich guten Manieren, die nur falscher Schein sind, wenn nicht der Wille besteht, sich in Wahrheit zu verständigen und zu verbinden.“ Bedauerlicherweise habe der „herrliche Drang nach einem geeinten Europa“ in letzter Zeit an Schwung verloren, weil „das Europa der Händler das Europa der Völker“ verdrängt habe. Das Bündnis zwischen Montbéliard und Ludwigsburg sei aber Sinnbild dafür, daß Franzosen wie Deutsche nicht gewillt seien, dieses Ideal aufzugeben.

In Grußworten beglückwünschten der französische Gesandte Jacques Morizat und Staatssekretär Dr. Gerhard Mahler namens der französischen Regierung und der Landesregierung von Baden-Württemberg die beiden Städte zu ihrer „kontinuierlichen Leistung von anhaltender Qualität“ (Morizat). Mahler bezeichnete den Wandel in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern — bei Regierenden wie beim „Mann auf der Straße“ — als das „positive und erfreulichste außenpolitische Phänomen unserer Zeit“.

In einem Glückwunschtelegramm hat Bundespräsident Walter Scheel die Partnerschaft der beiden Städte „mit herzlichem Dank und Gruß“ gewürdigt. Nach Scheels Ueberzeugung kann es gar nicht genug



Beim Eintrag in das goldene Buch der Stadt Ludwigsburg (von rechts nach links): Montbéliards Bürgermeister Bouilloche, der französische Gesandte Morizat und der Ludwigsburger OB Ulshöfer. Fotos: Rudel

Kontakte zwischen Deutschen und Franzosen geben: „Jede solche Begegnung ist ein weiterer Baustein für eine friedliche Zukunft unserer beiden Völker Europas.“

Das 25-Jahr-Jubiläum, für dessen Rahmen Musikvereine, Orchester, Chöre, Tanzgruppen und Spielmannszüge aus beiden Städten sorgten, findet am kommenden Wochenende mit dem Besuch einer Ludwigsburger Delegation in Montbéliard seinen Abschluß.

0. 22. 9. 75 14. 218

25 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard

# Vor dem Schloß wehte die Trikolore

Der ersten Jumelage folgten über 700 weitere – Mahnende Worte beim Festakt im Schloß

Von unserem Redaktionsmitglied Lotte Schnedler

**LUDWIGSBURG** — Sie war die erste deutsch-französische Städtepartnerschaft nach dem Zweiten Weltkrieg, der inzwischen über 700 weitere folgten: Am Wochenende feierten Ludwigsburg und rund 200 Delegierte aus dem französischen Montbéliard „Silberne Hochzeit“, das 25jährige Bestehen dieser Freundschaft. Bundespräsident Scheel in einem Grußtelegramm: „Die Städtepartnerschaften haben die Aussöhnung verankert.“

Blau-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold, dazu das Gelb-Schwarz der Stadtfahnen, die im Herbstwind wehten: Auch die vielen auswärtigen Besucher des Blühenden Barocks spürten am Wochenende, daß diese Jumelage etwas Besonderes war, Schrittmacher im Sich-Näher-Kommen, „der ständigen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich“, so OB Dr. Ulshöfer.

Doch in die Festesfreude fielen auch mahnende Worte. Unter den Kristallüstern des Ordenssaals im größten Barockschloß Deutschlands wies Montbéliards Bürgermeister André Bouloche darauf hin, „daß der Drang nach einem geeinten Europa nicht wenig an Schwung und sogar an Überzeugungskraft verloren hat“.

Warum? Als erstes, so Monsieur le Maire, weil das Europa der Händler das Europa der Völker verdrängt hat, „und weil unsere Bevölkerung, die das spürt, wenn auch nicht immer bewußt, eine dunkle Enttäuschung empfindet“. Und als zweites, so André Bouloche, „weil Europa heute kurz tritt, und weil derjenige, der auf solchem Gebiet nicht vorwärtsschreitet, rasch zurückfällt“. Der Bürgermeister aus Montbéliard: „Europa steht in Gefahr, und günstig ist ihm in dieser Krisenzeit die Konjunktur nicht.“ „Doch“, so bekräftigte er, „diese Partnerschaft ist für uns in Montbéliard keine einfache Bezeugung guter Manieren oder Tourismus oder Folklore.“

## Über 150 Partnerschaften zwischen Stuttgart und Paris

Vor der Gefahr, die deutsch-französische Freundschaft als etwas Selbstverständliches anzusehen, warnte auch Staatssekretär Dr. Gerhard Mahler als Vertreter von Ministerpräsident Dr. Filbinger. In Baden-Württemberg gibt es mehr als 150 Partnerschaften mit französischen Städten. Staatssekretär Mahler: „Das geschriebene Wort kann verblichen, wenn es nicht ständig mit neuer Wirklichkeit erfüllt wird.“

Wie diese Freundschaft über den Rhein vertieft werden kann, wo ihre Gefahren drohen: Darüber fand am Samstag ein Kolloquium des Deutsch-Französischen Instituts, 1948 gegründet und initiiert unter anderem von Professor Theodor Heuss und Professor Carlo Schmid, in Zusammenarbeit mit der Internationalen Bürgermeisterunion, statt: Auf einer Tagung dieser Union im Mai 1950 in Stuttgart hatten sich die zwei Stadtchefs von Montbéliard und Ludwigsburg, Bürgermeister Tharradin und OB

Dr. Doch, kennengelernt und die Jumelage gegründet.

Das Ludwigsburger Kolloquium, an dem Bürgermeister und Kommunalbeamte, Stadträte und Persönlichkeiten des kulturellen Lebens aus Groß-, Mittel- und Kleinstädten beider Länder teilnahmen, formulierte neue Grundsätze für die Vertiefung der partnerschaftlichen Beziehungen: Die „freundschaftliche Euphorie festlicher Begegnungen“ genüge nicht mehr. Vielmehr sei es notwendig, daß die Bürger auch über die Sorgen und Probleme der Partnergemeinde informiert werden. Der Erfolg

einer Städtepartnerschaft, so die Mitglieder des Kolloquiums, solle heute daran gemessen werden, inwieweit sie dazu beitragen kann, die europäischen Probleme der Zukunft zu lösen. Mit einem intensiven Austausch von Arbeitnehmern und Lehrlingen soll in den Beziehungen zwischen deutschen und französischen Städten und Gemeinden eine neue Qualität erreicht werden.

Am Sonntag ehrte Ludwigsburg den Mann aus Montbéliard, der, so OB Dr. Ulshöfer, „für uns Ludwigsburger ein sicherer Garant für das Bestehen und die Weiterentwicklung der Städtepartnerschaft ist“: Professor André Lang, der sich seit 1955 aktiv für die Vertiefung und die Weiterentwicklung dieser Städtepartnerschaft eingesetzt hat, erhielt die Bürgermedaille der Stadt. Zuvor hatten sich die französischen Gäste ins Goldene Buch der Stadt eingetragen.